

Robert Allgäuer, Peter Kaiser (1793–1864), Beiträge zu einer Biographie. In: JBL, 63, 1963, S. 6–61, bes. S. 45.

Iso Müller, Rector Peter Kaiser, Charakteristik, aus Dokumenten von 1839–1842. In: JBL, Band 63, 1963, S. 63–132.

Rupert Quaderer, Politische Geschichte des Fürstentums Liechtenstein von 1815 bis 1848. In: JBL, Band 69, 1969, S. 5–241.

Peter Geiger, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein 1848 bis 1866. In: JBL, Band 70, 1970, S. 5–418, bes. S. 43 ff.

Graham Martin, Liechtensteiner Pädagogen im Ausland. In: JBL, 1967, S. 137 ff.

Erinnerung an Peter Kaiser und Karl Schädler. Feier in der Paulskirche zu Frankfurt. Liechtensteinische Akademische Gesellschaft, Kleine Schriften 9, Vaduz 1984.

LITERATUR ZU JOHANN  
MICHAEL MENZINGER  
(1792–1877), LANDVOGT UND  
LANDESVERWESER

Moriz Menzinger, Die Menzinger in Liechtenstein. In: JBL, Band 13, 1913, S. 31–53.

Rupert Quaderer, Die politische Geschichte des Fürstentums Liechtenstein von 1815 bis 1848. In: JBL, Band 69, 1969, S. 104 ff.

Peter Geiger, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein 1848 bis 1866. In: JBL, Band 70, 1970, S. 5–418.

Paul Vogt, Verwaltungsstruktur und Verwaltungsreformen im Fürstentum Liechtenstein, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Liz. Arb. Zürich, 1979, S. 134 f.

Rudolf Rheinberger, Moriz Menzinger. In: JBL, Band 82, 1982, S. 13 ff.

Die Psalmenstelle, die dem dritten Buch als Motto dient, hat folgenden Wortlaut und entspricht Vers 4 des 122. Psalms der Vulgata: «Multum repleta est anima nostra; opprobrium abundantibus et despectio superbis.» In der Jerusalem-Bibel findet sich folgende Übersetzung dazu: «Übergenug hat verkostet unsere Seele vom Gespött der Satten und vom Hochmut der Stolzen». Aber auch folgende Übersetzung aus dem Lateinischen wäre richtig: «Übergenug hat verkostet unsere Seele vom Gespött der Überbordenden und vom Hochmut der Herrschenden.» Dies auf die Zeit angewendet ergäbe einen klaren politischen Sinn.

Wenn man sich die ganze spätere Geschichte der «Geschichte» vergegenwärtigt, so lässt sich schon aus dem beigelegten Brief Kaisers entnehmen, dass er der näheren Zukunft seines Werkes eher mit Sorge entgegenseh. Der in höfliche Worte gekleidete Brief entbehrt auch nicht einer feinen aber deutlichen Ironie. Aus Sorge um das Schicksal seines Geschichtswerkes hat Kaiser dann auch den dem dritten Buche vorangestellten Psalmtext in allen für das Publikum bestimmten Exemplaren weggelassen. Denn dieser Text stellt eindeutig eine Anklage gegen die damals Herrschenden und das ganze absolutistische System dar. Man könnte Spekulationen darüber anstellen, ob es klug war, den für die damalige Zeit doch provozierenden Text in dem für den Landvogt bestimmten Exemplar zu belassen.

Die «Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein. Nebst Schilderungen aus Chur-Rätien's Vorzeit» von Peter Kaiser wurde im Jahre 1847 gedruckt und verlegt von Friedrich Wassali in Chur. Dem Druck ging ein Jahrzehnte dauerndes Quellenstudium voraus. Die ersten Exemplare wurden, wie wir aus dem Datum des zitierten Briefes Peter Kaisers schliessen dürfen, in den Monaten Oktober/November 1847 gedruckt. Die in dem Briefe angekündigte baldige Auslieferung war wohl erst angelaufen, als der Landvogt die Konfiskation des Werkes verfügte. Damit war das Schicksal dieses

*Multum repleta est anima nostra ; opprobrium  
abundantibus et despectio superbis.*

*Psalm.*